

Integration und das Vereinsleben werden abgehandelt. Dann kommt der Antisemitismus zur Darstellung. Der den Juden vorgeworfene sogenannte Ritualmord von Manau erregte 1929 die Gemüter. Man fühlt sich beim Lesen dieses Abschnittes ins Mittelalter zurückversetzt, als den Juden immer wieder einmal die Ermordung christlicher Knaben aus rituellen Gründen vorgeworfen und zum Verhängnis wurde, eine völlig absurde Idee, da das Blut für den frommen Juden der Sitz des Lebens und darum unantastbar ist. So traf das 1930 erlassene Schächtverbot die Juden hart. Mit der Übernahme der Regierungsgewalt im Deutschen Reich durch Hitler am 30. Januar 1933 endet die umfangreiche Arbeit, der weite Verbreitung gewünscht wird. – Die üblichen Anhänge beenden den Band.

*H.-J. König*

Joachim Hahn: Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg. Mit einem Geleitwort von Dietmar Schlee und einem Vorwort von Meinrad Schaab. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Innenministerium Baden-Württemberg. Stuttgart: Theiss 1988. 615 S., 581 Abb., Pläne und Ktn.

Gerade rechtzeitig zur fünfzigsten Wiederkehr der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938, in der auch in Baden-Württemberg zahlreiche Synagogen in Flammen aufgingen oder, wo das wegen ihres Standortes inmitten bewohnter Ortsteile nicht möglich war, demoliert wurden, erschien im Theiss-Verlag ein umfangreiches Nachschlagewerk über die Geschichte jüdischer Gemeinden und Familien in Baden-Württemberg aus der Feder von Pfarrer Dr. Joachim Hahn. Es ist ein einmaliges Werk, das es so bislang nicht gegeben hat. Keine Stadt und kein Dorf sind ausgelassen, in denen es seit dem Mittelalter jüdische Bevölkerungsteile gab, soweit das bekannt ist. In vielen Orten ist nur ein kurzer Hinweis im Quellenmaterial vorhanden. An anderen Orten ist eine zusammenhängende Darstellung gegeben.

Der umfangreiche Band beginnt mit einem allgemeinen Teil, in dem die Geschichte der Juden in Südwestdeutschland, das jüdische Wohngebiet und die Einrichtungen der jüdischen Gemeinde wie die Synagoge, die jüdische Schule, das rituelle Bad, Krankenhäuser und Heime sowie Mazzenbäckereien und Schlachthäuser im Bereich Baden-Württembergs vorgestellt werden. Es gibt aber noch weitere Spuren der jüdischen Geschichte, etwa jüdische Wohnhäuser, Geschäfte und Gewerbebetriebe sowie Flur- und Wegbezeichnungen.

Der zweite, topographische Teil enthält die Dokumentation jüdischen Lebens in Baden-Württemberg, aufgeschlüsselt nach Stadt- und Landkreisen. Die einzelnen Artikel sind, wenn möglich, unterteilt in verschiedene Abschnitte, etwa zur Geschichte der jüdischen Bewohner oder der jüdischen Gemeinde, weitere Spuren der jüdischen Geschichte und Persönlichkeiten und auf sie bezogene Erinnerungsmale.

Ein Verzeichnis der Rabbiner, ein allgemeines Literatur- und Quellenverzeichnis, ein Glossar und ein Personen- und Ortsregister vervollkommen den über 600 Seiten starken Band, dem 581 Abbildungen, Pläne und Karten beigegeben sind. Es ist gemeinsam von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Innenministerium Baden-Württemberg herausgegeben und dementsprechend mit einem Geleitwort von Innenminister Dietmar Schlee und einem Vorwort von Professor Dr. Meinrad Schaab versehen.

*H.-J. König*

Berthold Rosenthal: Heimatgeschichte der badischen Juden seit ihrem geschichtlichen Auftreten bis zur Gegenwart. Magstadt: Bissinger 1981. 532 S., 1 Urkunde, 10 Abb., 1 Kte. (Reprint der Ausgabe 1927).

Das vorliegende Werk bietet einen umfassenden Überblick über die Heimatgeschichte

der badischen Juden bis in die Mitte der 20er Jahre hinein. Auch die früheren und frühesten Verhältnisse der Juden in den Gebieten, die seit 1806 den badischen Staat bildeten, werden erwähnt. Des weiteren schildert der Verfasser, ausgehend von der Situation der Juden während des Mittelalters, wo dem Leiden der Juden, ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen sowie dem jüdischen Leben allgemein jeweils ein Kapitel gewidmet ist, die überaus interessante Zeitspanne von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden. Die Lage der Juden in den einzelnen Hoheitsgebieten wird im weiteren Verlauf des Buches gesondert behandelt. Anhand der Edikte des Großherzogs Karl Friedrich, der ersten Landtage, des Versagens des Liberalismus, der Revolution 1848 sowie der darauf folgenden Reaktion wird dem Leser die Lage der Juden zwischen zaghaften Verbesserungsversuchen und schlimmster Repression vor Augen geführt. Im letzten Abschnitt steht dann die innere Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert im Blickpunkt. Diese wird durch Eckdaten wie die erste Organisation der badischen Jüdischen Gemeinde, die Gebetbuchreform und die Synodalverfassung genauer erläutert. Von besonderem Interesse sind natürlich die Geschehnisse in der Republik von 1918 bis zum Erscheinen des Buches. Rosenthal setzt sich mit der völkischen Bewegung bzw. mit den neuen antisemitischen Wellen ebenso auseinander wie z. B. mit den katastrophalen Zuständen während des Währungszerfalls. Es wird deutlich, was die jüdischen Gemeinden zu erdulden hatten, aber auch, was sie und eine nicht unerhebliche Zahl von Vereinigungen und Einzelpersonen zur Förderung des jüdischen Lebens unternahmen. Wenige Jahre nach Vollendung dieser hervorragenden, jeden einzelnen betreffenden Heimatgeschichte begann für die Juden der Marsch in die KZs. *Th. Bertsch*

R Peter Piasecki: Das deutsche Salinenwesen 1550 bis 1650. Invention – Innovation – Diffusion. (Wissenschaftliche Schriften, Reihe 9: Geschichtswissenschaftliche Beiträge, Bd. 104.) Idstein: Wissenschaftlicher Verl. Schulz-Kirchner 1987. 387 S., Abb., 1 Kte.

Mit seiner Arbeit, einer Dissertation, über das deutsche Salinenwesen in der Zeit zwischen 1550 und 1650 hat Piasecki eine dankenswerte Aufgabe übernommen. Es geht um den »(. . .) Versuch, Inventionen und Innovationen und deren Ausbreitungsstruktur im deutschen Salinenwesen des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts offenzulegen«.

In einem ersten Teil führt Piasecki in das Thema ein. Im zweiten Teil beschäftigt er sich mit der »Bedeutung des Salzes für die Menschen«, der »Technologie der Salzgewinnung« und beschreibt die Soleförderung an verschiedenen Orten, u. a. Schwäbisch Hall und Reichenhall, sowie anhand ausgewählter Salinen – Lüneburg, Reichenhall, Hall am Inn und Schwäbisch Hall – die »Technik in den Siedehäusern«.

Im dritten Teil erfährt der Leser etwas über Besitzverhältnisse und Verfassungen der Salinen, wobei Piasecki hier eine Typologisierung der Salinen in drei Klassen vornimmt. Er versucht eine Typologie von Verfassungen, »(. . .) um auch die Relevanz des Zusammenhangs von Verfassung und Innovation zu verdeutlichen«. So unterscheidet Piasecki zwischen pfännerschaftlichen, landesherrlichen und frühkapitalistischen Salinen. Beim ersten Typus, der vor allem Salinen repräsentiert, die seit dem Mittelalter bestehen, liegt das Nutzungsrecht in den Händen einer Pfännerschaft, Sälzergilde o. ä. Bei Salinen des zweiten Typus, die sich seit dem 15. Jh. herausbildeten, vereinigte der Landesherr dann Obereigentum und Nutzungseigentum in seiner Hand. Der dritte Typus ist schließlich eng verknüpft mit der Entwicklung des Salinenwesens im 16. Jahrhundert. Skizzen veranschaulichen nochmals die Struktur der einzelnen Typen. Im vierten und längsten Teil der Abhandlung schildert der Autor »Innovative Pro-